

rungen auf eine Rundfrage): S. R. de Paris, 20/3/65; 18/12/65; 1/1/66

b) In den «Notes de Pastorale Liturgique», z. B. in Nr. 62, Juni 1966, S. 12–14: Zeugnis einer Priestergruppe von Bayonne über die gemeinsame Vorbereitung einer Homilie.

7. Der Heilige Vater

Papst Paul VI. kommt oft auf die Predigt zu sprechen. Die Zeitschrift «La Documentation catholique» (D.C.) (5 rue Bayard, Paris 8^{ème}) vermittelt uns wertvolle Echos dieser Unterweisung. Wir führen bloß an:

Paul VI, Importance de la prédication dans «Ecclesiam suam» (Bedeutung der Predigt in «E. S.»): D.C., Nr. 1431, 6/8/64, col. 1085;

Paul VI, Le ministère de la Parole: allocution aux curés et prédicateurs de carême de Rome le 12/2/64 (Ansprache über den Dienst am Wort): D.C., Nr. 1419, 1/3/64, col. 289–292;

Paul VI, Allocution aux curés et prédicateurs de carême de Rome le 1/3/65 (Ansprache vom 1/3/65): D.C., Nr. 1444, 21/3/65, col. 523–528.

II. DER GEIST

Dies ist der wichtigste Aspekt der Predigt in Frankreich. Ihn zu definieren, liegt außerhalb des Rahmens dieses Aufsatzes. Um jedoch in den Blick zu

bringen, was in Frankreich über die Predigt vorliegt, sind hier die wichtigeren Stützpunkte und Grundzüge dieser Erneuerung zu erwähnen.

Zunächst ist es eine Leitidee der Priester, die ihre Predigt erneuern, daß man dies nicht tun kann ohne ein tiefes Verständnis des liturgischen Aktes und der Osterfeier, worin sie ihre Inspiration findet.

Eine zweite Vorbedingung zur Erneuerung der Predigt ist die aufmerksame Entzifferung des Geschehens, um es mit dem Wort Gottes zu konfrontieren.

Endlich kann allein die Equipenarbeit, eine von Priestern und Laien gemeinsam geleistete Suche, Vorbereitung, Kontrolle, Kritik zu einer beständigen Neuschaffung der Predigt gelangen, zu der uns das lebendige Wort Gottes aufruft.

Die Arbeit hat an der Basis begonnen, und diese langsame, geduldige Arbeit ist das Hauptcharakteristikum dessen, was in Frankreich für die Predigt getan wird.

Übersetzt von Dr. August Berz

FRANÇOIS COUDREAU

Geboren am 14. Dezember 1916 in Poitiers (Frankreich), Sulpizianer, 1943 zum Priester geweiht. Er studierte am Institut Catholique de Paris, ist Bakkalaureus der scholastischen Philosophie und Lizentiat der Theologie, als Gründer des Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique de Paris ist er dessen Ehrenpräsident. Er ist Pfarrer und Dekan von Boulogne-Billancourt, Generalpräses des Internationalen Katholischen Büros für das Kind (Rom) und veröffentlichte verschiedene pastoraltheologische Arbeiten.

Michael Frickel

Die Predigt im deutschen Sprachgebiet

Nach Aussage des Konzils ist es «das erste Amt des Priesters ... allen die Frohbotschaft Gottes zu verkünden» (Decr. de mun. et vita sac. 4). Daher muß die Ertüchtigung für dieses Amt auch die erste Aufgabe bei der Heranbildung und Fortbildung der Priester sein. Diese Konsequenz war und ist noch nicht gebührend erkannt und ist noch viel weniger in der Praxis durchgeführt worden. Dabei ist die

Forderung einer zeitgemäßen Predigerbildung angesichts der Konkurrenz durch die Massenmedien dringlicher als je zuvor.

Das Wissen darum ist nun nicht völlig neu, und es hat schon vor dem Konzil im bundesdeutschen Raum zu einer ersten Initiative geführt. 1955 und 1956 wurde auf Burg Rothenfels unter guter Beteiligung je eine Predigtwoche abgehalten. Dabei kam es 1956 zu einem ersten Gespräch von Priestern, die mit der Predigtausbildung betraut waren. Sehr bald mußte man feststellen, daß kaum einer der anwesenden Predigtlehrer für seine Aufgabe fachlich vorbereitet war. Der Lehrauftrag war zu meist mit einem andern Amt verbunden und wurde notgedrungen nur nebenher ausgeübt. Diese betrübliche Lage bestätigte sich bei der ersten Zusammenkunft deutscher Homiletiker, die für Ja-

nuar 1957 nach Würzburg einberufen war und 30 Teilnehmer zählte. Die Bestandsaufnahme der «Predigtausbildung heute» führte über viele Einzelheiten grundsätzlicher und praktischer Art zu folgenden Postulaten: 1. Es ist endlich eine Theologie des Wortes Gottes und darin eingeschlossen die der Predigt zu erstellen. 2. Eine umfassende Homiletik kann nicht nebenamtlich und nicht ohne gründliche Vorbildung geleistet werden. 3. Die Ausbildung für das Predigtamt ist eine ganzheitliche Aufgabe. Das Einüben der verschiedenen Predigtelemente aber kann, beginnend mit Sprach- und Sprecherziehung, nicht früh genug angefangen werden. Aus diesem ersten Treffen entwickelte sich ohne formelle Bindung die «Arbeitsgemeinschaft katholischer Homiletiker Deutschlands» mit der Geschäftsstelle in Würzburg, Domerschulstraße 18. Der Zusammenhalt untereinander wurde durch Rundbriefe und einen «Homiletischen Literaturdienst», der in neun Folgen und mit einer Sondernummer erschien, hergestellt. Der eigentliche Austausch und Impuls ging von den bisher sechs Tagungen aus, auf denen je ein begrenztes Thema durch Fachreferate und anschließende Diskussion abgehandelt wurde. Die Tagungen beschäftigten sich nacheinander mit den folgenden Themen: Theologie und Predigt (1958), Hörer und Predigt (1960), Sprache und Predigt (1962), Meditation und Predigt (1964), Messe und Predigt (1966) und schließlich 1967 mit der «Grundlegung und Ortsbestimmung der Homiletik». Von den ersten drei Tagungen erschienen Tagungsberichte im Eigenvertrieb. Auf der Tagung 1967 wurde die Herausgabe eines homiletischen Jahrbuchs beschlossen, das unter dem Titel «Verkünden» beim Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, erscheint.

Auf der Tagung 1966 wurde nach 10jähriger Zusammenarbeit und Erfahrung die «Arbeitsgemeinschaft katholischer Homiletiker» (AKH) für den ganzen deutschsprachigen Raum konstituiert, da weder in Österreich noch in der Schweiz eine ähnliche Institution vorhanden und das Grundanliegen allen gemeinsam ist. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich in ihren Satzungen das Ziel gesetzt: «theoretische und praktische Fragen der Homiletik zu erörtern und deren wissenschaftliche Erforschung zu fördern, der homiletischen Ausbildung und Weiterbildung zu dienen, entsprechende Veröffentlichungen anzuregen oder herauszugeben, sowie eine Koordination der verschiedenen Bemühungen um die zeitgemäße Predigt zu erstreben». Die Mitgliedschaft steht allen offen und wäre um der gemeinsamen Sache willen für alle wün-

schenswert, die in der kirchlichen Predigtausbildung tätig sind. Weitere Mitglieder können auf Antrag hinzukommen. Im gleichen Jahr wurde mit Zustimmung und Unterstützung der Deutschen Bischofskonferenz das bisherige «Deutsche Katechetische Institut» durch Angliederung einer homiletischen Abteilung zum «Institut für Katechetik und Homiletik» (IKH) erweitert. Damit fand ein langjähriges Bemühen seitens der Arbeitsgemeinschaft ihre, wie es scheint, zweckmäßigste Erfüllung. Es ist am Institut Gelegenheit geboten, in einer zweijährigen theoretisch-praktischen Spezialausbildung das homiletische Rüstzeug einschließlich Sprecherzieherexamen zu erwerben. Wo immer einer für die homiletische Lehraufgabe in Zukunft bestellt wird, sollte ihm diese fachliche Vorbildung nicht fehlen. Die homiletische Abteilung soll späterhin neben ihren wissenschaftlichen Aufgaben vor allem Predigturse planen und durchführen, was in kleinerem Rahmen bereits geschieht. Unter den vielen Seelsorgstagungen, die im deutschsprachigen Raum gelegentlich oder regelmäßig abgehalten werden, hat seit Jahren die «Weihnachts-Seelsorgertagung» in Wien, die alljährlich nach Weihnachten stattfindet, eine besondere Bedeutung erlangt. Die Tagung 1966 beschäftigte sich speziell mit dem Thema «Gottes Wort in unserer Zeit».¹

Unter den Zeitschriften, die ausdrücklich Predigthilfen anbieten, vertreten die meisten den bisherigen Typus der ausgearbeiteten Vollpredigt oder einer umfassenden Predigtskizze.² Einen anderen Weg beschreitet die von B. Dreher begründete Zeitschrift «Dienst am Wort».³ Man verlangt hier eine stärkere persönliche Mitarbeit. In jedem Heft werden fünf Schrifttexte der bisherigen Perikopenordnung exegetisch erarbeitet. Eine Predigtmeditation sucht den Textgehalt an die heutige Situation heranzutragen. Ein Predigtenentwurf gibt Anregung für die eigentliche Predigt selbst. Ein Fachartikel zu Problemen der Homiletik beschließt das Heft. Die Besprechung einschlägiger Literatur ist in Gang gekommen.

Einen ähnlichen Dienst leistet die Schriftenreihe «Am Tisch des Wortes».⁴ Jedes Jahr erscheinen 6 bis 8 Hefte, die je einem Sonntag oder einem Fest des Kirchenjahres zugeordnet sind. Der Gehalt jeder Meß- bzw. der einzelnen Festfeier wird in verschiedenen Beiträgen liturgisch, bibeltheologisch oder dogmengeschichtlich, exegetisch und meditativ aufbereitet. Abschließend werden einige Predigtbeispiele als Hilfe für die Verkündigung angeboten.

¹ Vgl.: die Weihnachts-Seelsorgertagung in Wien: Gottes Wort in unserer Zeit: Herder-Korr. 21 (1967) 108-111; die Tagungsberichte erscheinen in loser Reihenfolge im Seelsorgerverlag, Herder, Wien.

² Besondere Erwähnung verdient im Zusammenhang die Schriftenreihe: Biblische Predigt, herausgegeben v. B. Dreher im Seelsorge-Verlag, Freiburg.

³ Biblisch-homiletische Zeitschrift, Seelsorge-Verlag Freiburg, zweimonatlich.

⁴ Herausgegeben von der Erzabtei Beuron, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart.

Geboren am 6. März 1921 in Wülfershausen/Saale, Benediktiner, 1951 zum Priester geweiht. Er studierte an der Philosophischen Hochschule Dillingen und am Sant'Anselmo in Rom und doktorierte 1956 in Theologie. Er ist seit 1954 Klerikermagister der Abtei Münster-schwarzach und Sekretär der Arbeitsgemeinschaft katholischer Homiletiker, veröffentlichte seine Dissertation: *Deus totus ubique simul* (Freiburger Theologische Studien 69/1956) und das Sammelwerk: *Sprache und Predigt* (Würzburg 1963).

Herman Borgert

Die Predigt in Holland

Eine seltsame Tatsache: In den Niederlanden gibt es keine zentrale Instanz, die sich um die Verkündigung kümmert oder die verschiedenen Initiativen auf diesem Gebiet koordiniert und aktiviert, obwohl die heutige Verkündigung und die damit verbundenen Schwierigkeiten die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und die Schwierigkeiten größer sind denn je und sogar bei Priestern und Laien Unlustgefühle hervorrufen. Bis vor einigen Jahren gab es wenigstens noch ein Komitee, das die Verkündigung der Volksmission pflegen sollte: das Volksmissionskomitee. Dieses Komitee wurde aber aufgehoben; in den Niederlanden gibt es keine Volksmissionen mehr. Das Volksmissionskomitee sollte dann durch eine Instanz ersetzt werden, die sich der Verkündigung in all ihren Formen annehmen sollte. Dieses Vorhaben wurde aber nicht verwirklicht, weil man die Pläne des PINK (Pastoral-Institut der Niederländischen Kirchenprovinz) nicht durchkreuzen wollte. Im Jahre 1965 hat das PINK tatsächlich für die Predigt eine Kommission errichtet, die mit einer genau umschriebenen Aufgabe beauftragt wurde. Der Auftrag dieser Kommission kann in drei Punkten fixiert werden: 1. in den Niederlanden die organisatorischen Tätigkeiten auf diesem Gebiet zu erfassen; 2. zu untersuchen, ob die Verkündigung in den Niederlanden im Ganzen der Seelsorge genügend zu ihrem Recht kommt; und 3. zu untersuchen, ob es wünschenswert wäre, für die Verkündigung eine spezielle Arbeitskommission zu errichten. Letztere Untersuchung brachte ein positives Resultat. Im Rahmen des Niederländischen Pastoralkonzils ist denn auch die Errichtung einer solchen Arbeitskommission zu erwarten.

Als Zeichen für eine wachsende Sorge um die Verkündigung sind mehrere Vorgänge am Rande festzustellen. So haben an größeren Orten regelmäßig Zusammenkünfte des Stadtklerus stattgefunden, bei denen die Priester die Sonntagspredigt gemeinsam vorbereiteten. Jährlich werden Studententage abgehalten, um junge Priester in die Praxis der Einkehr- und Besinnungstage einzuführen. In mehreren Orden und Kongregationen bestehen Arbeitsgruppen für die Verkündigung.

Zwei Zeitschriften wollen den Priestern pastorale Hilfe für die Verkündigung bieten: «*De gewijde rede*» und «*Kerygma*». «*De gewijde rede*» ist eine Monatsschrift, von Franziskanern herausgegeben. Sie bietet Dispositionen und Einführungen, denen eine ausgearbeitete Predigt folgt. «*Kerygma*» legt Sonntagspredigten mit allgemeiner Thematik vor, z. B. über Welt, Auferstehung, Friede. Solch ein allgemeines Thema wird zuerst in seinem theologischen Zusammenhang aufgezeigt und umrissen. Das militärische Bildungszentrum *Waalbeuvel* bietet in seinem Blatt «*Contact*» Predigt-dispositionen und Rekolektionen für die Hand der Militärseelsorger.

Die Theorie von der Verkündigung kommt indirekt in Artikeln über das Priesterbild der Zukunft zur Sprache. Mehrere Theologen neigen zu der Meinung, das Priesterbild der Zukunft werde mehr prophetische Züge zeigen, und deshalb werde der Verkündigung in der Ausbildung der zukünftigen Amtsträger ein größerer Platz zukommen.

Die wissenschaftliche Ausbildung geschieht heute in fünf großen Ausbildungszentren der Diözesen und des regulierten Klerus. Für diese Ausbildung ist ein fünfjähriger Basiskurs und danach ein zweijähriger Pastoralkurs geplant. Vor allem im ersten Jahr des Pastoralkurses wird die Verkündigung einen breiten Platz einnehmen, nicht so sehr mit ihren Theorien, sondern mit Übungen in den verschiedenen Techniken und Methoden. In der theologischen Fakultät der Universität Nijmegen gibt es unter Leitung von Dr. F. Haarsma eine